

„Verstimmt“ als Markenzeichen

Die Band **SLIGHTLY OUT OF TUNE** begeisterte im OHA . VON KLAUS P. JAWOREK

ROTH. Die Bühne im Offenen Haus (OHA) Roth hatte ihre Belastungsgrenze beinahe überschritten: „Slightly Out Of Tune“ war mit sechs Musikern sowie umfangreichem Equipment angereist. Und die große Fan-Entourage sprengte beinahe die räumlichen Kapazitäten des OHA.

Der Bandname „Slightly Out Of Tune“ ist der englische Untertitel des portugiesischen Ur-Bossa Nova Desafinado des brasilianischen Komponisten Antônio Carlos Jobim von 1958 und bedeutet „verstimmt“. Ein Wortspiel, das die Band zu einem Markenzeichen entwickelt hat. Das Sextett interpretiert bekannte Klassiker im eigenen, abgewandelten Stil.

„Slightly Out Of Tune“ – das sind Uschi Frank-Stoll (Gesang, Saxophon, Flöten), Christian Hermsmey-

er (Gesang, Bass, Trompete), Dieter Stoll (Saxophon), Reinhold Seitz (Gitarren, Gesang), Ronald Neumann (Keyboards) und Jürgen Behr (Schlagzeug). Seit 2008 spielen die Erlanger ihre eigenständigen Interpretationen aus Latin, Soul, Swing Standards, Pop und Rock.

Der Gesang von Uschi Frank-Stoll erinnert an Kate Bush mit Anleihen von Joan Baez, ist eigenwillig und gewöhnungsbedürftig. Mit Dieter Stoll bot sie einfühlsame, dynamische Saxophon-Soli und Duette. Beachtlich: Reinhold Seitz aus Hilpoltstein an den Gitarren, der die rockig-jazz-funkigen „Saiten-Hiebe“ sehr treffsicher anschluss.

Aus einem „Girl From Ipanema“ wurde ein „Boy From Ipanema“, der „Smooth Operator“ von Sade erklang

in einer langen Maxi-Film-Version und endete in einer musikalisch rasanten Verfolgungsjagd. „Ain't No Sunshine“ von Bill Withers und die „Baker Street“ von Gerry Rafferty waren Höhepunkte.

Nach der Pause wurde der Klassiker „Lullaby Of Birdland“ (Ella Fitzgerald) von Pianist Ronald Neumann augenzwinkernd dem Meister der Fuge, Johann Sebastian Bach, untergeschoben! Mit „Mercy Mercy Mercy“ von Joe Zawinul (Weather Report) und Randy Crawford's „Street Life“ wurden weitere Pluspunkte gesammelt.

Dieser musikalisch anspruchsvolle Abend – mit weitem Spannungsbogen von Bar-Jazz über Latin bis Pop – war ein weiterer Beleg für das breite musikalische Spektrum im OHA.